

# Klare Dramatik überzeigte

Die **Kantorei der Salvatorkirche** und Mitglieder der **Duisburger Philharmoniker** standen im Mittelpunkt der überzeugenden Aufführung der früher als opernhafte missverständlichen Totenmesse von Giuseppe Verdi.

## VON INGO HODDICK

Giuseppe Verdis maßgebliche Zeitgenossen missverstanden seine „Messa da Requiem“ als „Verdis größte Oper“ (George Bernard Shaw) oder „Oper im Kirchengewände“ (Hans von Bülow). Dabei wirkt selbst die einzige Übernahme, die Herkunft der schmerzvollen Melodie des „Lacrymosa“ aus der französischen Urfassung von Verdis Oper „Don Carlos“, keineswegs opernhafte.

Jetzt nahm sich die Kantorei der Salvatorkirche bei ihrem spektakulären Jahreskonzert in dem gut gefüllten großen gotischen Gotteshaus am Burgplatz Verdis Requiem an – und überzeigte. Eines der meistgespielten Werke der Chorliteratur, eine der besten aller Requiem-Vertonungen (trotz Mozart, Cherubini und Berlioz) war unter der ebenso feurigen wie präzisen und stilbewussten Leitung von Salvator-Kantor Marcus Strümpe auf sehr hohem Niveau zu erleben. Der Chor, ergänzt um den von Michael Porr einstudierten Bach-Chor Le-

verkusen, leistete für Laienchöre Erstaunliches in den Bereichen Intonation, Differenzierung und Durchschlagskraft.

Das überwiegend aus Mitgliedern der Duisburger Philharmoniker bestehende Orchester spielte eine große Rolle bei der klaren Dramatik der Aufführung. Wobei es nur eine bedingt gute Idee war, die vier zusätzlichen Ferntrompeten auf der Orgelempore zu platzieren – sie wirkten so fast lauter als die vier Orchestertrompeten.

Gut auch die vier äußerst zuverlässigen Gesangs-Solisten: Asta Kriksciunaite (Sopran, aus Duisburgs litauischer Partnerstadt Vilnius), Gudrun Pelker (Mezzosopran), Thomas Piffka (Tenor) und Marcel Rosca (Bass, kurzfristig eingesprungen). Zum Glück hielten sie sich sehr weitgehend an Verdis Mahnung an seinen Verleger Ricordi, „dass diese Messe nicht wie eine Oper gesungen werden darf.“

Kurios erscheint übrigens die Entstehungsgeschichte von Verdis Requiem. Als Gioacchino Rossini 1868 starb, regte Verdi die Gemein-



**Marcus Strümpe** sorgte für eine präzise und feurige Aufführung des grandiosen Werks. FOTO: PROBST (ARCHIV)

## INFO

### Salvatorkantor

**Marcus Strümpe** wurde 1967 in Herborn im Westerwald geboren. Von 1988 bis 1993 studierte er evangelische Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule Essen, Orgel bei Prof. Gerd Zacher und Chorleitung bei Prof. Ralf Otto. Ab 1994 absolvierte er ein Orgel-Aufbaustudium bei Prof. Christoph Bosser an der Musikhochschule Trossingen und war **Kantor der Pauluskirche** in Duisburg-Hochfeld. Seit dem Jahr 2003 betreut er nebenamtlich den **„philharmonischen Chor Duisburg“** e.V., seit 2007 ist er **Kantor der Salvatorkirche**.

Verdi verehrten Schriftstellers Alessandro Manzoni, der durch seine Roman „I promessi sposi“ (Die Verlobten) zu einem der intellektuellen Vorreiter der italienischen Einigungsbewegung „Risorgimento“ geworden war.